

## 56 Mio. Euro für Kärntner Betriebe

Wirtschaft profitiert von EU, Sandra Venus vom KWF erklärt Geldfluss von Brüssel nach Kärnten.

Gerlind Robitsch

Wie viel EU-EFRE-Mittel fließen aktuell und flossen in den beiden EU-Förderperioden (2000–2006 und 2007–2013) über den KWF in die Kärntner Wirtschaft? Sandra Venus, Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds: Im Zeitraum 2014–2020 sind es 56,8 Mio. Euro, wobei 37,7 Mio. durch den KWF und 19,1 Mio. Euro durch das Land vergeben werden. Es zeichnet sich erneut eine hohe Mittelnutzung ab. In der Vorperiode lag diese bei 97,5 Prozent. Das heißt, die Unternehmen sind höchst aktiv, investieren und nutzen die EU. In den beiden Förderperioden davor waren es 152 Millionen Euro an EFRE-Mittel, die ein Investitionsvolumen hier in Kärnten von 1,3 Milliarden Euro auslösten.

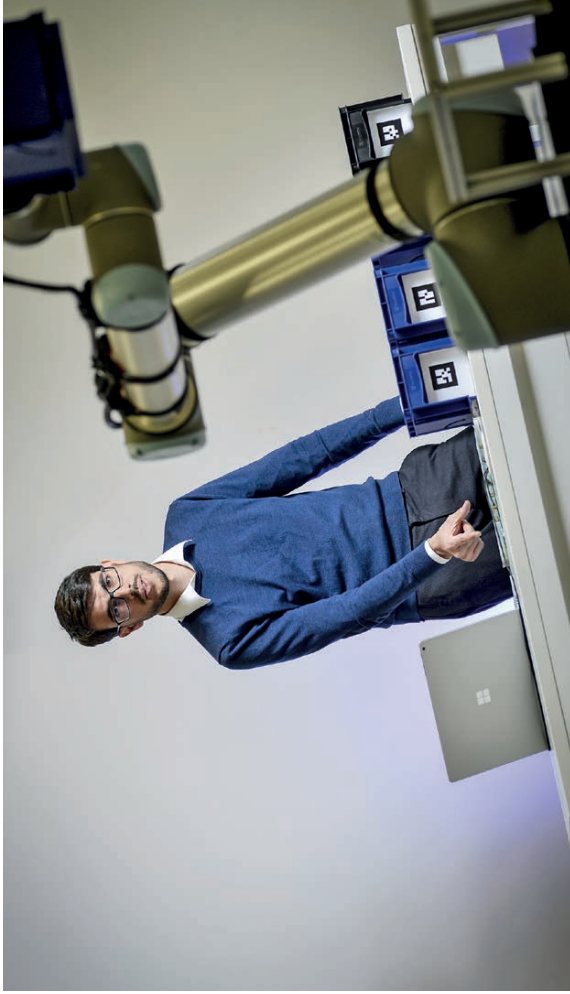
**Wozu brauchen die Betriebe diese EU-Mittel?** EFRE-Mittel werden für qualitativ hochwertige Projekte vergeben. Für die Inanspruchnahme von EFRE-Mittel müssen 20 Prozent nationale Mittel (KWF oder andere) bereitgestellt werden, 80 Prozent der Mittel stellt die EU.

**Wäre eine Standort-Entwicklung ohne EU-Förderungen möglich?** Die EU-Mittel sind ein wichtiger Hebel bei der Ausfinanzierung von größeren Projekten mit einem Investitionsvolumen über 300.000 Euro. Die langjährige KWF-Statistik zeigt, dass rund 75 Prozent der Fördermittel KMU zugutekommen. Ohne EU-Förderungen könnten deutlich weniger Projekte gefördert werden. ■

**www.kwf.at**  
**www.efre.gv.at**



Stephan Mühlbacher-Karrer steuert über den erforschten Prototypen die Roboterarme „Chimera“ mittels Handzeichen – eine völlig neue Sensorkit, die nun in Kärnten entwickelt wurde. © LPD Kärnten/Heige Bauer



## Neueste Sensortechnologie aus Kärnten

Zusammenarbeit von Menschen und Robotern sicherer machen. Herausragendes Projekt „CapSize“ gestartet. Gerlind Robitsch

Die Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) macht es möglich: In Kärnten wurde ein innovatives Projekt gestartet, mit dem sich das Land einmal mehr auf internationalem Forschungsniveau befindet. Das Projekt „CapSize“ ist eine gemeinsame Forschungsinitiative von JOANNEUM RESEARCH ROBOTICS, der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der Fachhochschule Kärnten. „Mit dieser Kooperation haben wir die Expertise in Sensorik, Robotik und Mikroelektronik dieser drei

Institutionen gebündelt, aber nur durch die Unterstützung der EU konnte die Umsetzung des Projekts realisiert werden“, bestätigt Stephan Mühlbacher-Karrer, Senior Researcher bei ROBOTICS. Somit wurde nicht nur ein herausragendes Projekt im Bereich Forschung ermöglicht, sondern auch dem Wirtschaftsstandort internationale Beachtung beschert. Konkret greift das Forschungsprojekt „CapSize“ die Anforderungen von intelligenten Produktionsprozessen in Unternehmen auf. Der Bedarf an Robotern, die mit Menschen zusammenarbeiten und in

Unternehmen sollen wachsen und neue Technologien für Produktion und Dienstleistungen anwenden. Im Tourismus werden Qualitätsverbesserungen der betrieblichen Angebote ebenso unterstützt wie Innovationen.

2014–2020 werden Investitionen in Wachstum und Beschäftigung und »Europäische Territoriale Zusammenarbeit« gefördert. Abgewickelt werden die Förderansuchen vom Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds (KWF).

### ZUM THEMA

#### Wirtschaftsförderung und EFRE

Über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gelangen Kärntner Betriebe zu EU-Förderungen. Der EFRE zielt darauf ab, die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Regionen zu verringern.

einem Roboter-Mensch-Arbeitsumfeld eingesetzt werden, steigt. Aber sie dürfen keine Gefahr für den Menschen darstellen. Eine der wichtigsten Anforderungen an die Roboter ist die sichere und zuverlässige Wahrnehmung der Umgebung. „CapSize“ widmet sich der Entwicklung einer neuen Sensortechnologie für einen modularen Mensch-Roboter-Arbeitsbereich, in dem ein Mensch sicher mit dem Roboter zusammenarbeiten kann. „Roboter, die eng mit Personen zusammenarbeiten können, sogenannte kollaborative Roboter, bewegen sich derzeit relativ langsam. Ziel ist, dass diese Roboter sich schneller bewegen können, ihre Produktivität soll erhöht werden, aber die Robotersysteme sollen durch die neue Schnelligkeit ihre menschlichen Kollegen und Kollegen während der Arbeit nicht gefährden. Die dazu notwendige Sensortechnologie für kollaborative Roboter wird in Kärnten im Rahmen des Projektes nun erforscht und entwickelt“, so Mühlbacher-Karrer. Diese neue Schlüsseltechnologie wird dabei vollständig in den Arbeitsbereich beziehungsweise am Roboter integriert, und somit wird ein kollaborativer Mensch-Roboter-Arbeitsbereich realisiert. Die im Zuge des Projekts entwickelten Wahrnehmungssensoren werden zudem als Mensch-Roboter-Interface verwendet, um eine Interaktion mit dem Roboter mit Handgesten zu ermöglichen und so die Akzeptanz der Roboter als „zukünftige Arbeitskollegen“ zu erhöhen. ■

[www.cop-size.at](http://www.cop-size.at)



### ZUM THEMA

#### Forschungsprojekt „CapSize“

Der Startschuss für das Forschungsprojekt „CapSize“ erfolgte im Oktober 2018 im Lakeside Science & Technology Park Klagenfurt. Das über drei Jahre laufende Projekt wird von den Forschungseinrichtungen ROBOTICS – Institut für Robotik und Mechatronik der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH, der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der FH Kärnten durchgeführt und aus Mitteln des EFRE kofinanziert.



Wahrnehmungssensoren ermöglichen Kommunikation mit Robotern.

© LPD Kärnten/Heige Bauer

### ZUM THEMA

#### Turbo für Wachstum und Beschäftigung

Mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) steht Kärnten ein ausgezeichnetes Förderinstrument zur Verfügung, über das heimische Unternehmen – und dabei vor allem Klein- und Mittelbetriebe – bei Investitionen, im Wachstum und in der Schaffung neuer Arbeitsplätze unterstützt werden. Der Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds ist dabei kompetenter Partner und Bindeglied EFRE-Mittel ermöglichen darüber hinaus herausragende Forschungsprojekte, die dem Wirtschaftsstandort Kärnten internationale Beachtung beschreiben. Kärnten ist im Bereich der Forschungsquote mittlerweile unter den Top 10 der EU-Regionen. Dieser Aufholprozess wäre ohne EU-Förderprogramme nicht möglich gewesen. Unsere geographische Lage im Herzen Europas, am Schnittpunkt dreier Kulturen, spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung unserer Stärkefelder. Mit grenzüberschreitenden Kooperationen, etwa über das EU-Forschungsprogramm Horizon 2020, können wir mit exzellenten internationalen Partnern relevante Zukunftsfelder bearbeiten. EU-Programme wie EFRE zielen darauf ab, weniger entwickelte Regionen zu stärken – Kärnten hat davon maximal profitiert und kann sich heute mit den Besten messen.

Landeshauptmannstellvertreterin Gaby Schaunig



© Gerlind Robitsch